

Konzept Kinderhaus Schatzinsel

Distelweg 15

82178 Puchheim

„Wo wir uns wohlfühlen,
können wir gemeinsam wachsen.“



„Wo wir uns wohlfühlen, können wir gemeinsam wachsen.“

1. Vorwort	4
2. Unser Träger	4
3. Unser Haus	
3.1 Lage und Umfeld der Einrichtung	4
3.2 Räumlichkeiten und Ausstattung	5
3.3 Unsere Gruppen	
3.3.1 Die Krippe	6
3.3.2 Der Kindergarten	6
4. Das Team	6
5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	
5.1 Unser Bild vom Kind	7
5.2 Situationsorientierter Ansatz	7
5.3 Projektarbeit	8
5.4 Partizipation	9
5.5 Wert des Freispiels	9
5.6 Geplante und gezielte Angebote	10
5.7 Vorschularbeit	10
5.8 Inklusion	11
6. Basiskompetenzen	
6.1 Personale Kompetenzen	
6.1.1 Selbstwahrnehmung	11
6.1.2 Motivationale Kompetenz	11
6.1.3 Kognitive Kompetenz	12
6.1.4 Physische Kompetenz	12
6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
6.2.1 Soziale Kompetenz	12
6.2.2 Werte und Orientierungskompetenz	12
6.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	13
6.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	13
6.3 Lernmethodische Kompetenzen	13
6.4 Widerstandsfähigkeit, Resilienz	13
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche	
7.1 Werteorientierung und Religiosität	14
7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	14
7.3 Sprache und Literacy	14
7.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	15
7.5 Mathematik	15
7.6 Naturwissenschaften und Technik	16
7.7 Umwelt	16
7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	16
7.9 Musik	17
7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	17
7.11 Gesundheit	17
8. Eingewöhnung	
8.1 in der Krippe	18
8.2 im Kindergarten	18
8.3 Übergänge	
9. Ein Tag ...	
9.1 in der Krippe	19

9.2 im Kindergarten	20
10. Beobachtung und Dokumentation	
10.1 in der Krippe	20
10.2 im Kindergarten	21
11. Förderprogramme im Kindergarten	
11.1 KIKUS	21
11.2 Vorkurs Deutsch	22
11.3 Papilio	22
12. Bundesprogramm „Sprach-Kita“	
12.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	23
12.2 Inklusive Pädagogik	24
12.3 Zusammenarbeit mit Eltern	24
13. Zusammenarbeit mit den Eltern	
13.1 Erziehungspartnerschaft	24
13.2 Kindeswohlgefährdung nach § 8a	25
14. Ernährung im Kinderhaus	25
15. Sicherheit im Kinderhaus	26
16. Qualitäts- und Beschwerdemanagement	
16.1 Qualitätsmanagement	26
16.2 Beschwerdemanagement	26
16.3 Partizipation	
16.3.1 der Eltern	27
16.3.2 des Teams	27
17. Fort- und Weiterbildungsangebote	28
18. Kooperation mit anderen Institutionen	
18.1 Schule Süd	28
18.2 Andere Kindergärten und –krippen	28
18.3 Heilpädagogische Dienste	28
18.4 Schulen zur Ausbildung pädagogischer Berufe und Schnupperpraktika	29
18.5 Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim e.V.	29
18.6 Stadt Puchheim	29
19. Öffentlichkeitsarbeit	29
20. Literaturhinweise, Wichtige und empfehlenswerte Adresse	30

1. Vorwort

Auf den folgenden Seiten finden Sie das pädagogische Konzept des Kinderhauses Schatzinsel. Dieses Konzept wurde im Austausch mit unserem Träger, dem Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim e.V., im speziellen mit der Bereichsleitung Kinder erstellt. Die meiste Arbeit übernahm jedoch das pädagogische Personal des Kinderhauses, welches sich so gezielt mit der Pädagogik und deren praktischer Umsetzung im Kinderhaus auseinander gesetzt hat.

Hierzu ist es wichtig zu wissen, dass Pädagogik eher selten nach schriftlichen Regeln funktioniert. Ein Konzept dient hier aber als gemeinsamer Leitfaden für das Handeln und die Umsetzung der pädagogischen Ziele im Krippen- und Kindergartenalltag.

Anhand eines Konzeptes kann unsere Arbeit auch immer wieder überprüft, überarbeitet und verbessert werden.

Denn nur dadurch können auch wir uns weiterentwickeln und sind fähig, alle aktuellen Gegebenheiten miteinzubeziehen.

Des Weiteren dient das Konzept dazu, den Eltern und anderen außenstehenden Personen ein Gefühl für die Wertigkeit und Ziele unserer Arbeit zu geben.

Wir möchten den Eltern auch das Gefühl geben, Ihre Kinder hier in ein wertschätzendes Umfeld mit gezielter Förderung und in liebevolle Hände abzugeben.

2. Unser Träger

Das Kinderhaus Schatzinsel wird betrieben vom Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim e.V., Aubinger Weg 10, 82178 Puchheim.

Seit 50 Jahren ist dieser Verein in Puchheim aktiv und unterstützt Puchheimer aller Altersgruppen.

Derzeit werden in Einrichtungen des Vereins insgesamt über 800 Kinder im Alter von 0 – 18 Jahren betreut.

Die Führungsebene des Vereins setzt sich zusammen aus einem ehrenamtlichen Vorstand und der angestellten Geschäftsführung.

Für unser Kinderhaus ist die Bereichsleitung Kinder zuständig.

Da der Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim e.V. ein gemeinnütziger Verein ist, finanziert er sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.sozialdienst-puchheim.de

3. Das Haus

In den folgenden Absätzen erfahren Sie mehr über die baulichen Gegebenheiten des Kinderhauses, sowie über seine Lage und die Gruppen.

3.1 Lage und Umfeld der Einrichtung

Das Kinderhaus Schatzinsel, am Distelweg 15 in 82178 Puchheim, grenzt an die Grundschule Süd.

Der Fußweg zur Einrichtung liegt in einem Verkehrsberuhigten Stadtteil mit angrenzendem Parkplatz.

Die Einrichtung liegt in einem ländlichen Wohngebiet mit vielen Grünflächen, sowie Spielplätzen die leicht zu Fuß zu erreichen sind.

Die Familien des Kinderhauses weisen die verschiedensten familiären, sozialen und kulturellen Hintergründe auf.

3.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Kinderhaus Schatzinsel wurde im Jahr 2014 eröffnet und trägt daher die Handschrift moderner, offener und vor allem heller Architektur. Alle Räume, sowie das Außengelände, sind weitläufig und offen gestaltet.

Im Erdgeschoss des Kinderhauses befinden sich drei Gruppenräume für Kindergartengruppen, an die je ein Nebenraum anschließt. Von jedem Raum kann der Garten direkt betreten werden.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich die Garderobe der jeweiligen Gruppe. Der weitläufige und offen gestaltete Flur steht den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung und kann auch für Elternabende oder ähnliche Veranstaltungen genutzt werden.

Des Weiteren befindet sich im Erdgeschoss noch ein Therapiezimmer, welches für unterschiedliche Angebote wie z. B. KIKUS oder Vorschularbeit genutzt wird. Aber auch die Küche der Einrichtung, eine Elternecke mit Sofa, Abstellräume sowie sanitäre Anlagen finden sich hier.

Im ersten Stock des Kinderhauses befinden sich die beiden Krippenräume mit angrenzenden Schlafräumen. Auch hier wird der weite, offene Flur wieder für Vieles genutzt, z.B. dient er als Restaurant für unsere Kleinsten oder lädt zum Bobby Car fahren ein.

Außerdem sind auf diesem Stockwerk auch noch die große Turnhalle, welche nachmittags als Schlafraum für die Kindergartenkinder dient, sowie ein kleiner Bewegungsraum für die Krippenkinder vorhanden. Zudem findet man hier auch eine Küche, sanitäre Anlagen mit Wickelmöglichkeiten, ein Personalzimmer, ein Zimmer, welches für Gespräche mit Eltern und für Märchenstunden genutzt wird sowie verschiedene Abstellräume.

Das Büro des Kinderhauses befindet sich ebenfalls im ersten Stock und steht allen Eltern, Besuchern und Interessierten offen.

Rund um das Kinderhaus erstreckt sich der weitläufige Garten mit verschiedenen Spielgeräten, Fahrzeugen und Sandkästen. Hier können sich Krippen- und Kindergartenkinder austoben und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Für Eltern, welche ihren Kinderwagen während der Betreuungszeiten im Kinderhaus lassen möchten, steht ein Kinderwagenraum rechts neben den Briefkästen zur Verfügung. Bitte beachten Sie, dass dieser abends abgeschlossen wird, um Diebstähle zu verhindern.

Die gesamte Ausstattung des Kinderhauses ist neuwertig und modern. Es wird pfleglich mit dem Inventar umgegangen und im Bedarfsfalle werden Spielzeug oder Mobiliar auch erneuert.

Bei Spielzeug sowie der Einrichtung wird auf die Verwendung von hochwertigen Materialien geachtet. Natürlich ist alles an das Alter und die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Dies gilt auch für alle Spielgeräte im Außenbereich.

3.3 Unsere Gruppen

Im Kinderhaus Schatzinsel gibt es insgesamt fünf Gruppen. Diese teilen sich auf zwei Krippengruppen im ersten Stock und drei Kindergartengruppen im Erdgeschoss auf. Jede Krippengruppe kann bis zu 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren aufnehmen. Im Kindergarten können pro Gruppe maximal bis zu 25 Kinder betreut werden.

3.3.1 Die Krippe

Die beiden Gruppen wurden auf die Namen „Schildkröten“ und „Seepferdchen“ getauft.

Diese werden von jeweils mindestens einer Fachkraft als Gruppenleitung, sowie ein bis zwei Ergänzungskräften betreut.

Das pädagogische Personal wird immer wieder von Praktikanten verschiedenster Schulen unterstützt.

3.3.2 Der Kindergarten

Für die drei Kindergartengruppen, namentlich „Seesterne“, „Piraten“ und „Goldstücke“, stehen pro Gruppe mindestens eine Fachkraft als Gruppenleitung und eine Ergänzungskraft zur Betreuung bereit.

Auch hier werden die KollegInnen durch Praktikanten unterstützt.

4. Das Team

Das Team des Kinderhauses Schatzinsel besteht jedoch nicht nur aus den bereits genannten KollegInnen in den Gruppen, auch wenn diese eine bemerkenswerte Arbeit mit den Kindern leisten.

Sie werden unterstützt und begleitet von der Leitung des Kinderhauses, sowie der ständig stellvertretenden Leitung. Das Leitungsbüro befindet sich im ersten Stock und kümmert sich nicht nur um die Belange der KollegInnen, sondern auch um die Belange der Eltern und Kinder. Zudem sind sie Ansprechpartner nach außen und für alle Aufgaben im Bereich Organisation und Verwaltung zuständig.

Eine Fachkraft unterstützt das Team, die Kinder und deren Eltern im Bereich alltagsintegrierte Sprachförderung.

Doch auch damit ist das Team noch nicht komplett. Damit alle Kinder auch gut versorgt sind, kümmert sich eine Hauswirtschaftskraft um das leibliche Wohl Ihrer Kinder.

Ebenso wichtig ist der Hausmeister, welcher sich um Sicherheit und die kleinen Tücken des Alltags, sowie einen reibungslosen Betrieb des Kinderhauses kümmert.

Neben den Festangestellten gibt es aber auch noch eine große Anzahl an Praktikanten, welche unser Team bei der täglichen Arbeit mit den Kindern bereichert.

Aber auch das Leitungsteam erhält Unterstützung in verschiedenen Formen, zum Beispiel durch die KollegInnen in der Verwaltung. Hier werden beispielsweise Abrechnung, Personalwesen, der finanzielle Haushalt und andere übergreifende Aufgaben übernommen und begleitet.

Alle Mitarbeiter werden in ihrer Arbeit durch gezielte und qualifizierte Fortbildungen unterstützt und gefördert. So wird eine Weiterentwicklung und Verbesserung der gesamten Arbeit gewährleistet.

5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Unser Bild vom Kind

Die Kleinkindforschung belegt, dass der Mensch bereits als „kompetenter Säugling“ auf die Welt kommt. Sofort nach der Geburt beginnt er damit seine Umwelt zu erforschen.

Die Kinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung aktiv mit und übernehmen Verantwortung für sich selbst! Der sicherste Beweis dafür sind ihre natürliche Neugierde, sowie ihr Erkundungs- und Forscherdrang.

Jedes Kind hat eine einzigartige Persönlichkeit, sein eigenes Entwicklungstempo und ist ein wertvolles Individuum.

Auf diese Weise nehmen wir jedes Kind wahr und fördern es bestmöglich.

Des Weiteren haben die in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte der Kinder für uns einen hohen Stellenwert und wir richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.

5.1.1. Das Kind ist für uns...

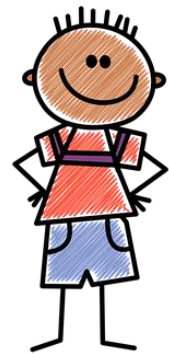
Individuum

Impulsgeber

kostbar und wertvoll

Investition

eigene Persönlichkeit



phantasiereich

lebensfroh

unbeschwert

wertfrei

Spiegel

authentisch

aufrichtig

unterschiedliches Tempo

Zukunft

5.2 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz beruht auf Schriften und Ausführungen von Armin Krenz, einem deutschen Sozialpädagogen.

Die Grundlage dieses pädagogischen Ansatzes bilden die Lebenswelten der Kinder, ihre besonderen Biografien und die Welt in der sie aufwachsen.

Die Kinder werden von uns begleitet, alles Erlebte zu verarbeiten und Schlüsse daraus zu ziehen.

Dies geschieht vor allem in Projekten mit unterschiedlicher Dauer, welche sich mit den Themen der Kinder beschäftigen.

Die Themen der Kinder erkennen wir vor allem in ihren Ausdruckformen, Malen/Zeichnen, Verhalten, Sprache/Sprechen, Spiel und Bewegung.

So werden keine Themen bearbeitet, welche die Erwachsenen auswählen, sondern die Interessen der Kinder geben an, was erarbeitet, erforscht, behandelt oder entdeckt wird.

Dabei spielt das soziale Umfeld und das Erleben der Kinder eine große Rolle. Die Pädagogen nehmen eine hauptsächlich begleitende, unterstützende Rolle ein.

Der situationsorientierte Ansatz stellt humanistische Werte in den Vordergrund, wie zum Beispiel Respekt und Achtung vor der Einzigartigkeit und Individualität aller Menschen, Struktur als Grundlage für eine sinnvolle Orientierungshilfe und als Sicherheit. Aber auch die Wahrung von kindlichen Geheimnissen als Vertrauensgrundlage, die Gewährleistung von Zeit, sowie Verständnis und Zuverlässigkeit in der Beziehungspflege mit Kindern sind ausschlaggebend, damit das Kinderhaus ein Ort der Akzeptanz und Sicherheit wird. Ebenso sind uns ethnische Werte und Normen wichtig, wie zum Beispiel Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft.

Aber auch Gewaltfreiheit, Bewegung und Ruhe zum Abbau von Stress, sowie Mitsprache und Beteiligung um Demokratie erfahrbar zu machen, sind sehr wichtig.

Gerade beim Thema Partizipation ist es wichtig, eine Vielzahl von Methoden zur Hand zu haben, um jedes Kind auf seinem Entwicklungsstand abzuholen.

Da die Inhalte der Projekte und Themen im Kinderhaus von den Kindern kommen, haben idealtypische, künstliche Lernsituationen wenig Platz. Die Kinder erfahren Lernen als etwas das Spaß macht und sie begleitet.

Für uns ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen die Basis für eine gesunde und gute Entwicklung. Die Rechte der Kinder sollen dabei immer geachtet werden.

5.3 Projektarbeit

Projektarbeit zeichnet sich in Krippe und Kindergarten vor allem dadurch aus, dass die Themen der einzelnen Projekte von den Kindern kommen. Nur so ist gewährleistet, dass die Themen auch den Interessen der Kinder entsprechen.

Ohne Interesse nützen auch schönste Inhalte und Angebote nichts, da die Kinder weniger lernen werden.

Projektarbeit soll den Kindern Lebenssituationen bewusst machen, in denen sie emotionale, kognitive und soziale Erfahrungen machen können. Außerdem sollen Kinder

so die Möglichkeit bekommen, auch mit Menschen außerhalb des Kinderhauses in Kontakt zu treten.

Das Arbeiten mit Projekten hat den großen Vorteil, im Gegensatz zu gezielten und geplanten Angeboten, dass ein Thema der Kinder alle Kompetenzbereiche gleichzeitig abdecken kann. So erarbeiten Kinder die Inhalte des Projekts und erfahren zeitgleich Partizipation.

Im Gegensatz zu starren Angeboten lernen die Kinder bereits bei der Gestaltung des Projektes. Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst.

Beispiele für Lerninhalte innerhalb eines Projekts sind der Erwerb von Problemlösungsstrategien, das Aneignen von Sach- und Faktenwissen, zu lernen wie man lernt, Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen, Entwicklung von Kooperationsfähigkeit oder die Ausbildung von Phantasie und kreativen Fertigkeiten.

Das pädagogische Personal nimmt in einem Projekt eine beratende Stellung ein und unterstützt die Kinder dabei, Verschiedenes umzusetzen. Es wird also nicht mehr von Seiten der Erwachsenen geplant, sondern lediglich bei der Planung und Besorgung von Benötigtem unterstützt und angeleitet.

5.4 Partizipation

Partizipation ist das Recht der Kinder, an Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden, welche ihre Entwicklung betreffen. Nur durch die Beteiligung der Kinder ermöglichen wir ihnen Eigenverantwortung zu erlernen und zu übernehmen.

Durch Partizipation werden die Kinder in die Regeln der Demokratie eingeführt und erleben Selbstwirksamkeit.

Kommt es zwischen Erwachsenen und Kindern bei solchen Entscheidungen zu Differenzen oder Konflikten, ist es besonders wichtig, sich nicht über die Kinder hinwegzusetzen, sondern gemeinsam mit ihnen eine Lösung zu erarbeiten. Dies unterstützt das Erleben von Partizipation und Demokratie.

Im Kinderhaus Schatzinsel erleben Kinder Partizipation im Alltag, indem sie Projektthemen vorschlagen und auswählen dürfen, man ihnen Verantwortung überträgt, zum Beispiel als Patenkinder für jüngere Kinder in der Gruppe. Ebenso werden sie an der Aufstellung und Veränderung von Regeln beteiligt, indem man Gespräche mit ihnen führt, sie nach ihrer Meinung fragt und bestimmte Situationen gemeinsam mit ihnen reflektiert.

Auch besondere Situationen, wie die Kinderkonferenz, in der ein Erwachsener nur die Moderation übernimmt, schaffen für Kinder eine Möglichkeit, Partizipation und Demokratie zu erleben.

5.5 Wert des Freispiels

Die ureigene Ausdrucksform des Kindes ist das Spiel, denn hier wird die eigene Realität abgebildet. Die zwei wichtigsten Kriterien des Spiels sind die Zweckfreiheit der Spielhandlung und die Veränderung des Realitätsbezugs durch das Spiel.

Im Spiel können die Kinder in die Gesellschaft hineinwachsen, Kompetenzen erwerben und eine eigene Identität entwickeln. Hierbei sind Spielen und Lernen keine Gegensätze, denn durch beide wird eine Beziehung zur Umwelt hergestellt und beide streben nach Sinn und Einsicht.

Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.

Gerade im Rahmen von Projekten verwischen die Grenzen zwischen Spiel und Lernen oft, da das Projektthema sehr oft im freien Spiel weitergeführt oder erforscht wird. Dies geschieht manchmal alleine, manchmal im Zusammenspiel mit anderen Kindern.

Erwachsene können auf das Freispiel Einfluss nehmen, indem sie geeignete Räume, fordernde und anregende Materialien zur Verfügung stellen. Die Qualität des Spiels lässt sich durch gezielte Maßnahmen verbessern und beeinflussen.

Wichtig ist dabei, dass die genannten Kriterien des Spiels erhalten bleiben.

5.6 Geplante und gezielte Angebote

Auch geplante und gezielte Angebote finden im Kinderhaus Schatzinsel statt. Diese können thematisch an das Erleben der Kinder oder die Projekte angepasst werden. Durch angeleitete und gezielte Angebote stellen wir sicher, dass Kinder bestimmte Übungen und Inhalte vermittelt bekommen.

So kommen wir unserem Auftrag nach, alle Kinder bestmöglich zu begleiten, sie zu unterstützen und ihnen einen großen Wissensschatz für ihren künftigen Weg mitzugeben.

5.7 Vorschularbeit

Die Vorschulerziehung beginnt bereits mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

Ihr Kind kann bis zum Eintritt in die Schule im Kindergarten in allen Bereichen Wissen erwerben. Spielerisch sollen Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung grundlegende Schlüsselqualifikationen, wie zum Beispiel Lern- und Leistungsbereitschaft, soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit, Sprache und Literacy, Mathematik und Naturwissenschaften sowie Resilienz erwerben.

Dies geschieht täglich. Bereits der Morgenkreis schult die Kinder in verschiedenen Bereichen wie dem Einhalten von Gesprächsregeln, Zählen und erstes Rechnen, Kennenlernen von Abläufen und vielen mehr.

Und auch bei anderen Angeboten werden die Kinder bereits spielerisch und ohne Druck auf die Schulzeit vorbereitet. So schult das gezielte Malen die richtige Stifthaltung, es wird das Schneiden auf der Linie geübt oder das Gedächtnis geschult, indem Lieder oder Gedichte auswendig gelernt werden.

Auch das Bauen mit Holzbausteinen hat einen tollen Effekt. Wo sonst machen Kinder erste Erfahrungen mit Statik, auch wenn ihnen das Wort selbst noch fremd ist.

Diese Fähigkeiten helfen ihnen ein Leben lang, sich mit neuen Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und gemeinsam mit anderen Ideen und Lösungen für heute und morgen zu entwickeln.

Im letzten Jahr vor der Einschulung wird, zusätzlich zu der bereits bestehenden Förderung, in den Gruppen die sogenannte Vorschularbeit eingeführt. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, in der Lernwerkstatt erste schulähnliche Erfahrungen zu machen und sich in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Schrift erst Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

5.8 Inklusion

Da im situationsorientierten Ansatz das Kind mit seinem Erleben im Mittelpunkt steht, stehen natürlich auch die unterschiedlichen Kulturen der Familien des Kinderhauses im Mittelpunkt. So gehören die verschiedenen Esskulturen ebenso zum Erleben wie der Umgang mit den unterschiedlichen Religionen. Hierbei soll nichts gelehrt werden, sondern die Kinder sollen das Erlebte bewusst wahrnehmen und sich darüber austauschen. Die Erzieherinnen dienen dabei als Gesprächspartner.

Den Kindern wird so ermöglicht sich einen weiten Horizont an Wissen über die Gesellschaft anzueignen und Vorurteile zu hinterfragen und abzubauen, beziehungsweise diese gar nicht erst entstehen zu lassen.

6. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen bezeichnen grundlegende Persönlichkeitsmerkmale und Fertigkeiten, welche dem Kind die Möglichkeit geben, sich mit anderen Personen und der Umwelt auseinanderzusetzen und zu interagieren.

6.1 Personale Kompetenzen

6.1.1 Selbstwahrnehmung

Zur Selbstwahrnehmung gehören unter anderem das Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept. Kinder sollen Selbstvertrauen erlangen und ein positives Bild von sich selbst entwickeln.

Gestärkt werden beide durch respektvollen Umgang miteinander, die Gelegenheiten stolz auf sich zu sein und durch differenzierte, positive Rückmeldungen der Mitmenschen. Auch das aktive Zuhören und das Verbalisieren von Gefühlen helfen dies zu steigern.

6.1.2 Motivationale Kompetenz

Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation sowie Neugier und individuelle Interessen sind motivationale Kompetenzen. Sie zeigen dem Kind auf, dass es selbst etwas schaffen und erschaffen kann, und dass es auch für das Erleben und Kontrollieren seiner Gefühle zuständig ist. Kinder die dies schon früh und positiv erleben trauen sich mehr zu und gehen positiver an Aufgabenstellungen heran.

Die Mitarbeiter des Kinderhauses unterstützen die Kinder im Erwerb dieser Kompetenzen, indem sie ihnen Wahlmöglichkeiten geben, Partizipation

ermöglichen, klare Regeln mit vorhersehbaren Konsequenzen aufstellen oder Problemlöseprozesse aktiv begleiten.
Ein weiterer Beitrag besteht darin, Kinder mit Aufgabenstellungen zu konfrontieren, welche ihrem Leistungsniveau entsprechen oder knapp darüber liegen.

6.1.3 Kognitive Kompetenz

Zu den kognitiven Kompetenzen zählen unter anderem die differenzierte Wahrnehmung, das Gedächtnis und die Denkfähigkeit, die Problemlösefähigkeit sowie Kreativität und Fantasie.

Um diesen Bereich gezielt zu fördern, regen die Fachkräfte die Kinder dazu an, gezielt und genau zu beschreiben oder zu erzählen, Vermutungen zu äußern, oder Begrifflichkeiten auszubilden.

Das Gedächtnis wird beispielsweise bei Memory- oder Kimspielen geschult.

Fantasie und Kreativität steigern sich indem zum Beispiel zugelassen wird, dass Kinder in einer Fantasiensprache sprechen oder eigene Lieder erfinden.

Zur Steigerung der Problemlösefähigkeit ist es wichtig eine positive Fehlerkultur zu etablieren, also Fehler nicht als falsch anzusehen, sondern als Chance, daraus zu lernen.

6.1.4 Physische Kompetenz

Zur physischen Kompetenz gehören nicht nur die fein- und grobmotorischen Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung, sondern auch die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Neben Aktivitäten, welche die Fein- und Grobmotorik schulen, wie beispielsweise das Schneiden mit der Schere oder die Bewegungsangebote in der Turnhalle gehören hier auch die Wissensvermittlung über gesunde Ernährung und das Kennenlernen von Entspannungstechniken zum Portfolio der Einrichtung.

6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

6.2.1 Soziale Kompetenz

Um soziale Kompetenzen zu erwerben benötigen Kinder Beziehungen, welche auf Sympathie und gegenseitigem Respekt beruhen. Durch offenes und respektvolles Verhalten, freundliche Kontaktaufnahme und mit Hilfe von Gesprächen helfen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern dies zu üben. Ziel ist es nicht nur den Kindern die Fähigkeiten der Kommunikation zu vermitteln, sondern sie auch in Empathie und Perspektivenübernahme zu schulen. Nur so schaffen sie es, kooperationsfähig zu werden und Konflikte selbstständig zu managen.

6.2.2 Werte und Orientierungskompetenz

In jeder Gesellschaft gibt es Werte, welche den Kindern vermittelt werden müssen, um ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen lassen zu können. In unserer Einrichtung werden den Kindern verfassungskonforme Werte vorgelebt.

Weiter fördern die MitarbeiterInnen bei den Kindern die moralische Urteilsbildung. Das bedeutet, dass die Kinder lernen, selbst zu entscheiden was moralisch richtig ist oder nicht.

Außerdem werden Themen wie Unvoreingenommenheit, Sensibilität und Achtung von Anderssein und Solidarität vorgelebt.

Alle diese Themen lassen sich nur im Umgang mit anderen Erwachsenen und Kindern lernen.

6.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen ist der erste Schritt, welchen Kinder in diesem Bereich machen. Später übernehmen sie auch Verantwortung für andere, indem sie auf diese aufpassen oder sie aktiv begleiten. Bei uns im Kinderhaus sollen Kinder aber auch lernen, Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen. Dies geschieht durch aktives Lernen und natürlich durch gute Vorbilder.

6.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Demokratie gehört auch für Kinder schon zum Alltag, natürlich angepasst an die jeweilige Entwicklungsstufe. Bereits die Jüngsten beteiligen sich an Demokratie, indem sie Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennenlernen, akzeptieren und einhalten, ihren eigenen Standpunkt einbringen und in späterem Alter auch überdenken.

Dies sind die ersten Schritte zur demokratischen Teilhabe in einer Gruppe.

6.3 Lernmethodische Kompetenzen

Diese Kompetenzen werden meist erst im Vorschulalter wahrgenommen, auch wenn die Lernansätze dafür bereits sehr früh gesetzt werden. Denn bereits sehr früh wissen Kinder, wie sie sich Informationen beschaffen können und üben sich im Umgang mit verschiedensten Medien. Auch wie erworbenes Wissen anzuwenden und gegebenenfalls auf andere Bereiche zu übertragen ist, finden Kinder sehr schnell heraus. Das Wahrnehmen der eigenen Lernprozesse, das Steuern und Regulieren, kommen erst später dazu.

Die Kinder beginnen zu Lernen wie man lernt.

Diese Kompetenzen werden meist im Freispiel erlernt, da die Kinder hier ihre eigenen Erfahrungen gemeinsam mit Erwachsenen beobachten und reflektieren können.

6.4 Widerstandsfähigkeit, Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für die positive emotionale Entwicklung eines jeden Kindes. Doch nicht jede positive Entwicklung ist Ausdruck von Resilienz.

Kinder müssen lernen, widerstandsfähig gegen negative Einflüsse zu werden.

Resilienz ist als die Abwesenheit von psychischen Störungen auszulegen.

Ein Kind, welches es schafft, riskanten Lebensumständen zu trotzen und besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen, ist resilient.

Wir unterstützen Kinder in unserem Haus in diesem Bereich, indem wir mit ihnen an einer positiven Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, einer optimistischen Lebenseinstellung, hoher Sozialkompetenz und Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung arbeiten.

Dazu braucht es neben sicheren Bindungen und positiven Rollenvorbildern auch ein offenes und wertschätzendes Klima, sowie positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen.

7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1 Werteorientierung und Religiosität

Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der bayerischen Verfassung. Kinder sollen lernen, dass es möglich ist, dass die unterschiedlichen Religionen nebeneinander friedlich existieren können. Ebenso sollen die Kinder die Religionen wertfrei kennenlernen.

Es steht aber auch die Vermittlung und Bildung unserer christlichen Werte im Vordergrund. Dazu gehören zum Beispiel die Mitverantwortung für die Gemeinschaft, das Akzeptieren Grenzen anderer Personen oder auch der Verzicht auf gewaltsame Auseinandersetzungen.

Ebenso gehören Sinnfragen und das Erleben von religiösen Festen und der Symbolkraft von Weisheitserzählungen oder Märchen aus verschiedenen Kulturen zu diesem Bildungsbereich.

7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In diesem Bildungs- und Erziehungsbereich geht es vor allem darum, dass Kinder sich in die Gemeinschaft integrieren lernen.

Grundlage ist dafür eine positive Beziehung und der offenen Umgang mit Gefühlen. Denn nur dadurch lernen Kinder auch Trauer und Verlust zu bewältigen und bei Konflikten ein konstruktives Konfliktlöseverhalten anzuwenden.

Erst wenn Kinder ein emotionales Verständnis von sich selbst entwickelt haben, können sie auch die Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen richtig wahrnehmen und deuten. Dadurch entwickelt sich nach und nach ein Verständnis für die Rücksichtnahme auf andere.

Neben der Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit sollen die Kinder aber auch lernen, für Ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte einzustehen.

7.3 Sprache und Literacy

Kinder interagieren mit ihrer Umwelt von Anfang an, mit Gestik, Mimik und Sprache. Der Spracherwerb selbst ist ein konstruktiver, komplexer Prozess, welcher von uns eng begleitet wird. Dabei fördern wir von Beginn an die Motivation und die Fähigkeiten sich sprachlich mitzuteilen und sich mit der Umwelt auszutauschen.

Auch literacybezogene Interessen und Kompetenzen wie beispielsweise die Begriffsbildung, das Entwickeln von Textverständnis, sowie ein Verständnis für und der Gebrauch von nichtsituativer Sprache sind wichtige Bestandteile dieses Bildungsbereiches.

Ein weiteres Beispiel, wie der Bereich Sprache und Literacy gefördert werden kann, ist das Entwickeln von Interesse und Kompetenzen rund um Bücher, Schrift und Ähnliches.

Auch der Bereich der Zwei- und Mehrsprachigkeit gehört dazu. Die Kinder sollen Neugierde für andere Sprachen entwickeln, ihre eigene sprachlich-kulturelle Identität entwickeln und lernen, sich aktiv um Mehrsprachigkeit zu bemühen.

7.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medien sind maßgebliche Faktoren des öffentlichen, wirtschaftlichen, politischen, beruflichen und kulturellen Lebens. Auch Kinder kommen von klein auf mit den verschiedensten Medien, wie beispielsweise Bücher, Mobiltelefone, Radio oder PCs und Tablets in Berührung.

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder den richtigen Umgang mit Medien lernen. Sie sollen lernen, wie sie sich selbst etwas durch Medien beibringen können, durch einen bewussten und kontrollierten Umgang.

Aber auch die Begleitung durch Erwachsene, um Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

So gibt es neben Büchern, CD's und Kassetten bei uns im Kinderhaus auch Zeitungen und Zeitschriften, sowie Werbebroschüren, mit welchen die Kinder sich beschäftigen. Auch das eigenständige Entwickeln von Medien, zum Beispiel das selbständige Gestalten eines Bilderbuches finden im Alltag bei uns Platz.

Zu ganz besonderen und seltenen Gelegenheiten dürfen die Kinder Kurzfilme sehen, welche oft mit einem Projekt oder einem aktuellen Erlebnis zusammenhängen. Diese Filme werden von uns begleitet und im Anschluss nochmals besprochen oder in anderer Weise aufgegriffen.

7.5 Mathematik

In unserer Welt begegnet uns Mathematik in vielen Bereichen und die Kinder lernen besonders viel durch eigenes Erfahren. Die verschiedenen Bereiche der Mathematik, welche für die kindliche Bildung und Entwicklung wichtig sind, sind folgende:

- Geometrische Grundformen
- Zahlen
- Mengen
- Raum
- Zeit

Im pränumerischen Bereich lernen Kinder vieles über die Raum-Lage ihres eigenen Körpers, erkennen Figuren und Muster und entwickeln ein erstes Größen- und Mengenverständnis.

Im numerischen Bereich fördern wir unter anderem die Fähigkeit zu zählen, das Grundverständnis über Relationen (wie oft, wie viel, wie viel mehr,...) oder das Verständnis darüber, dass Zahlen ein Ausdruck von Länge, Menge oder Masse sind.

Auch der sprachlich, symbolische Ausdruck von mathematischen Inhalten ist Teil dieses Bildungs- und Entwicklungsbereiches. So lernen die Kinder beispielsweise den Umgang mit Begriffen wie „größer, kleiner, länger, kürzer, ...“, beschäftigen sich mit der Uhrzeit und dem Kalendarium oder üben den Umgang mit mathematischen Werkzeugen wie Messinstrumenten oder der Waage.

7.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder haben ein großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur, aber auch an Technik. Unsere Aufgabe ist es mit einem kindgerechten Lernangebot, das Interesse der Kinder in diesem Bereich aufrecht zu erhalten.

Dabei sollen Kinder unter anderem die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennenlernen, Vorgänge und Veränderungen in der Natur und der Umwelt beobachten, vergleichen und daraus Fragen ableiten und verschiedene Phänomene aus dem Bereich Akustik und Optik erfahren.

Auch das Erkunden von technischen Hilfsmitteln und Geräten wie einem Hebel, einem Magnet oder einer schiefen Ebene gehören dazu. Außerdem möchten wir den Kindern ermöglichen, mit den unterschiedlichsten Materialien zu bauen und zu konstruieren.

Im Bildungs- und Entwicklungsbereich der Naturwissenschaften und Technik sollen Kinder Erfahrungen sammeln. Bereiche wie Luft und Gase, Licht und Schatten, Bewegung und Gleichgewicht, Farben, aber auch Schall, Töne und Musik sind nur einige der Möglichkeiten in diesem Bildungsbereich.

7.7 Umwelt

Der Bereich Umwelt ist sehr groß und beinhaltet ein sehr breit gefächertes Spektrum an Lernbereichen. Insgesamt möchten wir hier den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen beibringen.

Neben Erfahrungen mit allen Sinnen, sollen sie auch praktische Themen wie den Umweltschutz kennenlernen.

Dazu gehören beispielsweise das Vermeiden von Müll, das Erkennen des Wertes von Wasser und die Einsicht verschiedener ökologischer Zusammenhänge.

Denn nur so können die Kinder eine Bereitschaft für umweltbewusstes Verhalten entwickeln.

7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder sollen nicht nur die eigenen, sondern auch fremde Kulturen kennenlernen. Da sie ihnen meist mit großer Offenheit und wertfrei begegnen, ist es ihnen möglich dadurch ihr Wissen und ihre Kreativität auszubauen.

In diesem Bildungs- und Entwicklungsbereich sollen Kinder bildnerisches und darstellendes Gestalten ausprobieren und die ihnen offenstehenden Möglichkeiten kennenlernen.

Sie sollen aber auch ihre Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur in ihrer ganzen Breite erleben können. Dazu zählen beispielsweise das Auseinandersetzen mit historischer und zeitgenössischer Kunst, das Kennenlernen und Erproben von verschiedenen Schriftzeichen oder das bewusste Wahrnehmen der Umwelt und Kultur mit allen Sinnen.

7.9 Musik

Da Kinder von Geburt an Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen haben, ist dies ein sehr beliebter Bildungsbereich bei Kindern. Musik beeinflusst unser Wohlbefinden, ist ideal zum eigenen Ausdruck, aber auch zum Ausdruck von Fantasie und Kreativität. Außerdem erfahren wir durch Musik kulturelle Identität und interkulturelle Kompetenz.

Durch gemeinsames Musizieren und Singen fördern wir die soziale, sowie die kognitive Kompetenz, die Sprachkompetenz, die motorische Kompetenz und das Körperbewusstsein sowie das aufmerksame Zuhören. Kinder sollen bei uns Musik selbst gestalten, erleben und bewusst wahrnehmen.

7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist eng mit der gesamten Entwicklung des Kindes verbunden und deshalb ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Bei uns werden die Kinder jedoch nicht nur in der Grob- und Feinmotorik gefördert, sondern auch in damit eng verbundenen Bereichen.

So wird das Selbstkonzept der Kinder durch Bewegung gefördert, sie erleben Motivation und stärken ihre sozialen Beziehungen durch Bewegung in Gruppenspielen oder ähnlichem.

Aber auch kognitive Fähigkeiten, wie Konzentration oder Problemlösestrategien werden bei sportlichen Aktivitäten gefördert. Hauptsächlich dienen Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport jedoch der Gesundheit der Kinder.

7.11 Gesundheit

Laut der Weltgesundheitsorganisation ist Gesundheit nicht nur das Fehlen von Krankheit, sondern ein Zustand von geistigem, körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Die Kinder sollen also lernen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Neben den Grundlagen der Körperpflege und einer gesunden Ernährung, lernen sie auch mit Stress umzugehen. Aber auch ein gesundes Körperbewusstsein, sowie ein unbefangener Umgang mit Sexualität gehören dazu.

Ebenso müssen Kinder ein Grundverständnis über Sicherheit und Schutz, ob nun im Straßenverkehr oder in anderen Lebensbereichen erlangen.

8. Eingewöhnung

8.1 in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit soll Ihrem Kind und Ihnen die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen und sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinander zu setzen. Gefühle von Schmerz und Trauer, welche eventuell mit der Trennung von den Eltern bzw. vom Kind verbunden sind, werden von uns begleitet.

Die Dauer der Eingewöhnung lässt sich nicht exakt vorhersehen, weil wir auf die individuellen Bedürfnisse und das Befinden des einzelnen Kindes Rücksicht nehmen. Insgesamt wird diese Phase im Schnitt zwischen vier und sechs Wochen dauern. Der Ablauf unserer Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. An den ersten drei Tagen kommen Sie zusammen mit Ihrem Kind für circa eine Stunde in unseren Gruppenraum. Dabei bilden Sie für Ihr Kind eine sichere Basis und geben ihm die Möglichkeit den Raum zu erkunden und erste Kontakte zu den MitarbeiterInnen und den anderen Kindern zu knüpfen.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch für maximal 30 Minuten statt. Je nachdem wie Ihr Kind darauf reagiert, werden die Trennungsphasen in den nächsten Tagen weiter ausgedehnt. Sollte Ihr Kind etwas mehr Zeit benötigen um eine Bindung zu den KollegInnen in der Gruppe aufzubauen, so besteht natürlich die Möglichkeit auch noch ein paar Tage länger gemeinsam mit Ihrem Kind für eine oder zwei Stunden in der Gruppe anwesend zu sein.

Nach Abschluss dieser Phase bleibt Ihr Kind nach und nach immer etwas länger, erlebt das Mittagessen und die Schlafenszeit, bis wir Ihre Buchungszeit erreicht haben und die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden immer wieder Absprachen zwischen Erzieherinnen und Eltern getroffen, um den Ablauf transparent und erfolgreich voranzubringen.

8.2 im Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten gestaltet sich in zwei Etappen.

Nach Vertragsabschluss unterschrieben wurde und wenn feststeht, in welche Gruppe das Kind kommt, legt das pädagogische Personal gemeinsam mit den Eltern einen Termin für einen Schnuppertag fest.

An diesem Tag darf das Kind gemeinsam mit einem Elternteil an einem Vormittag Zeit in der zukünftigen Gruppe verbringen. So erhalten Kind und auch Eltern einen ersten Einblick in die Abläufe und hat die Möglichkeit bereits einen Teil der Gruppe sowie das pädagogische Personal kennenzulernen.

Ab dem ersten Tag der Eingewöhnung sprechen Eltern und Personal tagtäglich miteinander.

Die tägliche Anwesenheitszeit des neuen Kindes ist ganz individuell, ebenso die Abwesenheitszeit des Elternteils. Dies wird jeden Tag aufs Neue für den nächsten Tag besprochen. Nur so kann auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen werden, während die Betreuungszeit weiter gesteigert wird.

Dies geschieht in kleinen Schritten, bis die eigentliche Buchungszeit erreicht ist.

Besonders wichtig ist, dass während der gesamten Eingewöhnungszeit immer mindestens ein Elternteil zuverlässig erreichbar ist und die Abholung des Kindes zeitnah gewährleisten kann.

Für das Kind ist es wichtig zu wissen, dass es abgeholt wird, wenn es ihm nicht gut geht. Nur so kann ein gutes Vertrauensverhältnis zum Kind geschaffen werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Kommunikation zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Der tägliche Austausch ist uns besonders wichtig.

Für alle elterlichen Sorgen und Unsicherheiten steht das Personal jederzeit als Ansprechpartner bereit.

8.3 Übergänge

A) Von der Krippe in den Kindergarten

Um Krippenkindern, welche hausintern in den Kindergarten wechseln, den Übergang zu erleichtern, findet ein Kennenlernen statt.

Hierfür gibt es während der Betreuungszeit Besuche im Kindergarten. Bereits vier bis sechs Wochen vor dem Wechsel beginnt der regelmäßige Kontakt des Kindes im Kindergarten. Am Anfang begleiten eine Bezugsperson und evtl. noch ein weiteres vertrautes Kind aus der Herkunftsgruppe dieses. Später darf das Kind alleine in der Gruppe bleiben.

Auch die Dauer des Aufenthaltes wird langsam gesteigert, von einer Stunde in der Freispielzeit bis hin zum gesamten Tag.

So haben die Kinder bereits vor dem Wechsel in den Kindergarten die Möglichkeit, die neue Umgebung, die neuen Kinder sowie die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen.

B) Von dem Kindergarten in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist etwas ganz besonderes für jedes einzelne Kind. Daher wird es auch besonders gestaltet.

Bereits im Herbst lernen sich alle Vorschulkinder im Kinderhaus als Gruppe kennen. Gemeinsame Aktionen vertiefen ihren Kontakt zueinander.

Diese Aktionen finden in regelmäßigen und auch unregelmäßigen Abständen statt.

Regelmäßig in der Lernwerkstatt werden gezielte Lernangebote geschaffen. Aber auch der Vorkurs Deutsch stellt die Vorschulkinder noch einmal in den Vordergrund.

Unregelmäßige Kontakte mit der Schule helfen den Kindern die ersten Erfahrungen mit der Schule zu sammeln. Dies beginnt mit dem Schulspiel und der Schuleinschreibung. Später helfen Aktionen, wie Voll-in-Form, Schwimmen und ein Schnuppertag in der Schule, den Kindern die ersten Lehrer kennen zu lernen und auch Schulkinder zu treffen.

Zum Abschluss des Jahres wird im Kindergarten die Schultüte für den ersten Schultag gestaltet und ein Abschlussfest veranstaltet.

9. Ein Tag ..

9.1 in der Krippe

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, welcher durch feste Zeiten und wiederkehrende Rituale strukturiert ist. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Trotzdem ist es uns wichtig, flexibel zu sein, um auf die jeweiligen Situationen in der Gruppe reagieren zu können.

Wir lassen uns jeden Tag neu auf die Kinder und ihre Bedürfnisse ein, ohne die Gesamtgruppe aus den Augen zu verlieren.

In der Krippe beginnt der Tag ab 7.00 Uhr. Die Kinder treffen sich in einer Gruppe und können den Tag entspannt mit einem Buch beginnen oder sich noch etwas bei den ErzieherInnen einkuscheln.

Ab 8.00 Uhr gehen dann die Kinder in ihre eigene Gruppe.

Wenn alle Kinder angekommen sind, beginnt gegen 8.30 Uhr der Morgenkreis.

Hier wird zum Beispiel gemeinsam gesungen, getanzt, eine Geschichte vorgelesen und es wird geprüft ob alle Kinder anwesend sind. Auch das Wetter und der Tag werden hier besprochen.

Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder gemeinsam zum Händewaschen. Die älteren Kinder gehen selbständig auf die Toilette, die jüngeren werden auch beim Händewaschen noch begleitet.

Nun beginnt das Frühstück, welches die Krippenkinder in der Aula des Obergeschosses einnehmen.

Nach der Brotzeit beginnt in der Krippe die Freispielzeit. Hier dürfen sich die Kinder selbst beschäftigen, werden aber eng von den ErzieherInnen begleitet. In dieser Zeit haben die KollegenInnen auch die Zeit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, wie zum Beispiel wickeln, Ruhephasen, Durst oder Nähe.

Während der Freispielzeit finden auch gezielte Angebote statt, bei denen unterschiedliche Entwicklungsbereiche gefördert werden. Hierzu zählen zum Beispiel Turnen, Kreativangebote oder musikalische Einheiten.

Auch der Aufenthalt im Garten oder ein Spaziergang durch die Nachbarschaft können während der Freispielzeit stattfinden.

Gegen 11.00 Uhr endet die Freispielzeit und es wird gemeinsam aufgeräumt.

Die Kinder gehen nochmals auf die Toilette und zum Händewaschen, bevor es gegen 11.30 Uhr das gemeinsame Mittagessen gibt.

Im Anschluss an das Mittagessen beginnt die Schlafenszeit. In dieser Zeit können die Kinder nicht abgeholt werden.

Gegen 14.00 Uhr stehen die Kinder wieder auf. Kinder, die früher aufwachen, können sich im Gruppenraum noch ausruhen oder leise beschäftigen.

In der Zeit zwischen 14.00 und 15.00 Uhr gibt es nochmals die Möglichkeit für freies Spiel oder das Fertigstellen von angefangenen Dingen.

Gegen 15.00 Uhr finden sich alle Krippenkinder wieder in einer Gruppe zusammen und es gibt eine gemeinsame Brotzeit.

Nach dem Essen gehen die Kinder in den Garten, die Turnhalle oder fahren Bobby Car im Flur des ersten Obergeschosses.

Am späten Nachmittag werden die Krippen und die Kindergartenkinder zu einer Gesamtgruppe zusammengefasst, bis das Kinderhaus um 17.00 Uhr schließt.

9.2 im Kindergarten

Täglich öffnet das Kinderhaus um 7.00 Uhr morgens. Die ersten Kinder sammeln sich nun bis 8.00 Uhr in einer Gruppe.

Anschließend werden sie von einer Betreuerin abgeholt und in ihre Stammgruppe begleitet. Um 8.30 Uhr schließen wir die Eingangstüre und beginnen mit unserer pädagogischen Arbeit.

Der Morgenkreis ist die erste gemeinsame Aktivität, welche in jeder Gruppe individuell gestaltet wird.

Während des Vormittags finden das Frühstück und die Freispielzeit statt.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit im Gruppenraum in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel der Puppen- oder Bauecke zu spielen, sich am Maltisch kreativ zu betätigen oder sich mit einem Spiel an einem der Tische zu beschäftigen.

Des Weiteren gibt es die Möglichkeit für die Kinder, sich an gruppenübergreifenden Aktivitäten zu beteiligen (beispielsweise das Märchenland) oder mit Kindern aus anderen Gruppen im Flur zum Spiel zu treffen, da wir teiloffen arbeiten.

Damit der Überblick für unser pädagogisches Personal gewährleistet ist, melden sich die Kinder für den jeweiligen Spielbereich an.

So wissen alle ErzieherInnen jederzeit, wo sich welches Kind aufhält.

Während der Freispielzeit finden ebenfalls gezielte Angebote statt. Diese beziehen sich thematisch auf die aktuellen Projekte und decken verschiedenen Förderbereiche, wie zum Beispiel Musik, Sprache, Kreativität und Bewegung ab.

Auch der Besuch im Garten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Um 12.30 Uhr findet in allen Kindergartengruppen das Mittagessen statt.

Zu diesem Zeitpunkt werden die ersten Kinder abgeholt.

Nach dem Mittagessen geht ein Teil der Kinder zum Schlafen in die Turnhalle, während der Rest der Gruppe sich in der „Stillen Stunde“ leise mit Spielen am Tisch und Geschichten beschäftigt.

Während dieser Zeit ist eine Abholung nur in Ausnahmefällen möglich.

Gegen 15.00 Uhr kommen die Schlafens Kinder in ihre Gruppen zurück. Dort gibt es dann die gemeinsame Brotzeit.

Am Nachmittag wiederholt sich die Freispielzeit und es werden begonnene Arbeiten des Vormittags beendet.

Am späten Nachmittag werden die Kindergarten- und Krippenkinder in einer Gruppe zusammengefasst.

Um 17.00 Uhr schließt das Kinderhaus Schatzinsel.

10 Beobachtung und Dokumentation

10.1 in der Krippe

Eine gezielte Förderung der Kinder und deren spezifischen Fähigkeiten setzt eine möglichst genaue Kenntnis des aktuellen Entwicklungsstandes voraus.

Daher nutzen wir verschiedene Arten der Beobachtung, z. B. offene oder verdeckte, passive oder aktive, gezielte oder Alltagsbeobachtung. Nur so können wir stets genau wissen, wo Ihr Kind gerade steht, wofür es sich interessiert und wie wir die Kinder am Besten in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern können.

Für jedes Kind bearbeiten wir alle sechs Monate einen Beobachtungsbogen „EBD 3-48 Monate“ von Petermann, Petermann und Koglin.

Dabei werden Fertigkeiten in folgenden Bereichen beobachtet:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Sprache, rezeptiv und expressiv
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Zusätzlich dazu legen wir für jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner an, in dem die Entwicklung Ihres Kindes in der Krippe dokumentiert wird.

Darin finden sich unter anderem Seiten über die Gruppe, Vorlieben des Kindes, aber auch über Projekte, welche Ihr Kind bei uns mitgestaltet hat.

Diesen Ordner bekommen Sie am Ende der Krippenzeit mit nach Hause.

10.2 im Kindergarten

Im Kindergarten geschieht die Beobachtung auf unterschiedliche Weise. Das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gibt die

Dokumentation der Beobachtung durch wissenschaftlich evaluierte Beobachtungsbögen vor.

Im Bereich Sprache wird der Entwicklungsstand der Kinder unter Zuhilfenahme der Beobachtungsbögen SISMIK (für Kinder mit Migrationshintergrund) und SELDAK (für deutschsprachige Kinder) festgehalten.

Der Entwicklungsstand in den Bereichen

- Motorische, soziale, emotionale und motivationale Kompetenzen
- Naturwissenschaftliche, mathematische, gestalterische, musikalische und gesundheitsbezogenen Kompetenzen und Interessen
- Wohlbefinden und soziale Beziehungen

wird mit Hilfe des Beobachtungsbogens KOMPIK festgehalten.

Die Beobachtungen finden auf unterschiedlichen Ebenen statt. So zum Beispiel als Alltagsbeobachtungen, in Kleingruppen oder bei gezielten Aufgabenstellungen in einer Zweiersituation.

Die Beobachtungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche und können von den Eltern eingesehen werden.

Des Weiteren werden verschiedene Erlebnisse, sowie Entwicklungsschritte in den Portfolios der Kinder festgehalten.

11 Förderprogramme im Kindergarten

11.1 KIKUS

KIKUS ist ein Sprachförderprogramm für Kinder verschiedener Altersgruppen, welches einmal wöchentlich stattfindet.

In spielerisch systematischen Einheiten wird jedes Kind seinem Sprachstand entsprechend gefördert und unterstützt.

Teilnehmen können an diesen Kleingruppen alle Kindergartenkinder, welche Deutsch als Zweitsprache sprechen. Zu diesem Zweck kommt eine externe Kursleitung in die Einrichtung.

Das Programm folgt dem Grundsatz „Lernen mit allen Sinnen“ und vermittelt den Kindern Wortschatz, Grammatik sowie sprachlich-soziale Handlungsmuster. Dabei sollen die Wertschätzung und die Förderung der Erstsprache nicht zu kurz kommen. Dies wird durch spezielle Arbeitsblätter, welche die Kinder mit nach Hause nehmen und gemeinsam mit den Eltern in ihrer Muttersprache bearbeiten dürfen, gewährleistet.

11.2 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist ein Angebot zur Verbesserung der Sprachkompetenzen bei Vorschulkindern. Hierbei liegt eine Priorität bei Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Auch Kinder mit deutschsprachigen Wurzeln kann das Förderprogramm angeboten werden, wenn festgestellt wird, dass ein Bedarf hierfür vorliegt.

Die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak helfen festzustellen, wer im sprachlichen Bereich Unterstützung benötigt. Anhand dieser Dokumentation werden die Kinder in Absprache mit den Eltern beim Vorkurs angemeldet.

Für den Kurs ist ein Stundenkontingent von insgesamt 240 Stunden vorgesehen. Davon finden 120 Stunden in der benachbarten Grundschule statt, die andere Hälfte wird vom Kindergarten durch alltagsintegrierte Sprachförderung und gezielte Förderprogramme und Angebote geleistet.

In der Schule finden die Einheiten einmal wöchentlich statt und werden von Lehrkräften gehalten.

Förderinhalte sind unter anderem das Verstehen von Handlungsabläufen, die Sprechweise beziehungsweise der Wortschatz, sowie Satzbau und Grammatik. Durch diesen Kurs wird die Sprachkompetenz der Kinder gefördert und ihnen so der Einstieg in die Schulzeit erleichtert.

11.3 Papilio

Seit Juli 2015 nimmt das Kinderhaus Schatzinsel an den Weiterbildungen des Papilio e. V. in Augsburg teil.

Papilio kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Schmetterling. Der Name des Vereins steht sinnbildlich dafür, wie ein positiver Lebensweg eines Kindes aussehen kann. Wie ein Schmetterling im Cocon erlebt das Kind in einer wichtigen Lebensphase Schutz und Geborgenheit.

Das Programm dient der Primärprävention von Verhaltensproblemen und der Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz der Kinder.

Heranwachsende sind in unserer Gesellschaft immer mehr Risiken ausgesetzt. Dazu gehören auch Sucht und Gewalt.

Der Kindergarten ist bestens geeignet, jene Kompetenz zu fördern, welche das Kind braucht, um mit diesen Einflüssen selbstbewusst und kritisch umzugehen.

Durch verschiedene kindorientierte Maßnahmen, zum Beispiel dem „Spielzeugmacht-Ferien-Tag“ (findet einmal wöchentlich statt) festigen die Kinder ihre Fähigkeit, kompetent miteinander umzugehen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auf andere abzustimmen. Sie erweitern Kontakte in der Gruppe und ihre Kreativität und sprachliche Ausdrucksfähigkeit werden gefordert und gefördert.

Außerdem lernen sie viel über ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer und wie wichtig es ist, diese bewusst wahrzunehmen, zu benennen und vor allen Dingen zuzulassen und ernst zu nehmen. Dies geschieht in Verbindung mit der Geschichte „Paula und die Kistenkoblde“.

Spielerisch lernen die Kinder auch den Umgang mit sozialen Regeln durch das „Meins-Deins-Deins-Unser-Spiel“. Hier geht es darum gemeinsam als Kleingruppe Regeln einzuhalten und sich so gegen die anderen Gruppen zu behaupten. Das Spiel ist über einen längeren Zeitraum angelegt und fördert so auch den Zusammenhalt der Gruppe. Die Kinder erfahren wie sie sich am Gruppengeschehen beteiligen und es durch ihr Verhalten beeinflussen können.

Über sämtliche Maßnahmen in der Gruppe werden die Eltern in regelmäßigen Abständen informiert.

Auch eine enge Zusammenarbeit mit den Familien ist vorgesehen.

12. Bundesprogramm „Sprach-Kita“

Im Rahmen des Programms „Sprach-Kita“ wurde eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung eingestellt. Diese arbeitet gemeinsam mit der Kita Leitung daran, im Kinderhaus die Schwerpunkte des Projektes zu etablieren und einen Prozess hin zu inklusiver Pädagogik anzuregen. Im Rahmen dessen begleitet und unterstützt die Fachkraft für sprachliche Bildung

das Team in den unten genannten Bereichen. Neben dem Team ist die zusätzliche Fachkraft auch Ansprechpartner für die Eltern.

Die Kita wird unterstützt von einer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestellten Fachberatung, welche die Kita in regelmäßigen Abständen besucht und die Kita auf ihrem Weg zur „Sprach-Kita“ begleitet.

12.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kita orientiert sich an den Interessen und Kompetenzen der Kinder. Die Erzieherinnen stehen für die Kinder als feinfühliges Dialogpartnerinnen zur Verfügung. Dabei werden vor allem für das Kind derzeit relevante Themen spielerisch aufgegriffen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Potenzial der unterschiedlichen Alltagssituationen wie Wickeln, Essen, Anziehen etc. für sprachliche Bildung wahrzunehmen und zu vermitteln. So sollen Handlungen gezielt sprachlich begleitet werden und möglichst oft ein Dialog mit dem Kind entstehen. Die zusätzliche Fachkraft gibt aktuelles Fachwissen an das Team weiter und unterstützt die Erzieherinnen, sich ihr implizites Wissen bewusst zu machen und ihre Fach- und Handlungskompetenzen auszubauen. Zusätzlich begleitet sie ihre Kolleginnen darin, das eigene Sprachhandeln sowie den pädagogischen Alltag mit seinen Abläufen und Routinen zu reflektieren und so zu gestalten, dass die Kinder davon profitieren.

Es geht dabei nicht um ein pädagogisches Zusatzangebot, sondern um ein durchgängiges Prinzip pädagogischen Arbeitens in allen Bildungsbereichen, getragen von einer entsprechenden Haltung.

12.2 Inklusive Pädagogik

Inhalt der inklusiven Pädagogik ist, Vielfalt und Unterschiede als Chance und Potenzial zu nutzen. Im Kinderhaus gibt es viele Familien aus verschiedenen Ländern, welche unterschiedliche Sprachen sprechen, unterschiedliche soziokulturelle Hintergründe, Interessen und Begabungen mitbringen. Inklusive Pädagogik zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. Das bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Inklusive Pädagogik im Kinderhaus bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: die Gestaltung der Umgebung, die Interaktion mit den Kindern und auch die der Kinder untereinander, die Zusammenarbeit mit den Familien und die Zusammenarbeit im Team sowie weiteren Beteiligten. Leitziel sollte es sein, die Kita als sicheren und anregenden Bildungsort für alle zu gestalten, an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein.

Wichtig dabei sind Offenheit, Respekt und Sensibilität – auch gegenüber den eigenen Einstellungen, dem eigenen Handeln, den eigenen Formulierungen und Aussagen.

12.3 Zusammenarbeit mit Familien

Pädagogische Fachkräfte können ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen, wenn sie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Familie anstreben und pflegen. Damit eine fruchtbare Erziehungspartnerschaft gestaltet werden kann, sind Offenheit und gegenseitige Wertschätzung wichtig. Aufgrund dessen ist es eine bedeutende Aufgabe der Erzieherinnen, mit Interesse auf die Familien zuzugehen und den Lebensmittelpunkt des Kindes besser kennen zu lernen.

Die zusätzliche Fachkraft kann die Erzieherinnen dazu beraten, wie etwa Entwicklungsgespräche mit dem Blick auf sprachliche Bildung und inklusive Pädagogik geführt werden können.

Durch theoretische Grundlagen zum Spracherwerb und zu sprachlicher Bildung, welche im Rahmen der Teambesprechungen oder im Kleinteam erarbeitet werden, gewinnen die pädagogischen Fachkräfte Sicherheit darin, Familien entsprechend zu beraten. So können sie ihnen Empfehlungen geben, wie sie zu Hause Anregungen für die Kinder schaffen und somit die Kinder sprachlich fördern können.

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

13.1 Erziehungspartnerschaft

Eine gesunde Erziehungspartnerschaft kann nur dann entstehen, wenn sich Eltern und ErzieherInnen auf Augenhöhe begegnen. Nur so kann eine optimale Basis für die Entwicklung der Kinder geschaffen werden.

Gegenseitiges Vertrauen ist die grundlegende Basis der Erziehungspartnerschaft.

Ziele der Partnerschaft zwischen Eltern und Erzieher sind unter anderem das gemeinsame Begleiten von Übergängen, beispielsweise von der Krippe in den Kindergarten, die Stärkung der Erziehungskompetenz, die Beratung in Erziehungsfragen sowie die Vermittlung von Fachdiensten.

Aber auch die Beteiligung der Eltern, deren Mitverantwortung und Mitbestimmung sind ein wichtiger Teil der Erziehungspartnerschaft.

Dazu ist es besonders wichtig, stets im gegenseitigen Austausch zu bleiben und wichtige Informationen schnell weiterzugeben.

13.2 Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Der Paragraph 8a SGB VIII beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Durch eine Vereinbarung mit dem Landkreis Fürstenfeldbruck haben wir den Auftrag, das Wohl des Kindes als oberste Priorität anzusehen und im Falle einer Kindeswohlgefährdung zu handeln.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen.

Nach § 47 Nr. 2 SGB VIII sind dies auch "besondere Vorkommnisse ... außergewöhnliche, „nicht alltägliche“ Ereignisse und Entwicklungen in einer Einrichtung, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern und

Jugendlichen auswirken bzw. auswirken könnten oder den Betrieb der Einrichtung gefährden.“

Für die Gefährdungseinschätzung kann vom zuständigen Jugendamt eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ beratend hinzugezogen werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Erziehungsberechtigten und auch das betroffene Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Der erste Schritt ist es, nach abwägen der Folgen für das Kind, Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufzunehmen und in einem Gespräch klärend einzuwirken.

Sollte dies nicht möglich oder der Fall der Kindeswohlgefährdung sehr massiv sein, so sind wir verpflichtet Kontakt zu einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ aufzunehmen und den Vorfall dem Jugendamt zu melden.

14. Ernährung im Kinderhaus

Im Kinderhaus Schatzinsel werden die Kinder mit einer sogenannten Mischküche versorgt. Das bedeutet, dass die Mahlzeiten zu einem Teil aus frischen Zutaten und zum anderen aus bereits vorgekochten Speisen bestehen.

Das Frühstück, sowie die Brotzeit am Nachmittag bestehen ausschließlich aus frisch Zubereitetem. Hier gibt es für die Kinder beispielsweise Müsli, Rohkost und frisches Obst, oder belegte Brote.

Das Mittagessen wird uns derzeit von Apetito geliefert. Hier wählt unsere Küchenkraft aus verschiedenen Gerichten aus und stellt so einen ausgewogenen und gesunden Speiseplan für die Kinder zusammen. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder immer auch Gemüse und Beilagen bekommen. Ebenso achten wir darauf, dass im Wechsel Fleisch, Fisch oder eine vegetarische Mahlzeit angeboten wird.

Zu den Mittagsgerichten wird meist etwas frisch Zubereitetes serviert, zum Beispiel ein knackiger Salat, Obst oder frischer Pudding zum Nachtisch.

Zu trinken bekommen die Kinder meist ungesüßten Tee oder Wasser. Die Getränke stehen ihnen den ganzen Tag zur Verfügung. Ab und zu gibt es auch mal eine Saftschorle oder Kakao.

15. Sicherheit im Kinderhaus

Die Sicherheit der Kinder, aber auch die der Mitarbeiter liegt uns sehr am Herzen.

Deshalb gibt es für die verschiedensten Bereiche eigene Konzepte.

Das Brandschutzkonzept beinhaltet zum Beispiel die Fluchtpläne, die Kennzeichnung der Notausgänge, die Standorte der Feuerlöscher und die immer freizuhaltenen Fluchtwege.

Für die Kinder im Kinderhaus Schatzinsel sind in erster Linie die Aufsichtspersonen verantwortlich und die Aufsichtspflicht steht an erster Stelle.

Aber auch die Wartung und Sicherung der Spielgeräte, sowie gewisse Gebäudestandard, wie zum Beispiel kindersichere Steckdosen oder Türschutz dienen dem Schutz der Kinder.

Für das Personal gibt es regelmäßige Erste-Hilfe-Kurses, sowie Unterweisungen in den Bereichen Infektionsschutz, Erste-Hilfe, Sicherheit und Brandschutz.

Für das gesamte Haus gibt es zwei Ersthelfer, welche auch bei Erwachsenen Erste-Hilfe leisten können.

Ein hausinterner Sicherheitsbeauftragter kümmert sich regelmäßig um die Arbeitssicherheit der KollegenInnen.

16. Qualitäts- und Beschwerdemanagement

16.1 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement ist ein weites Feld, welches verschiedenste Werkzeuge anbietet, um die Qualität der Einrichtung zu messen, zu vergleichen und zu verbessern. Dazu zählen neben dem Konzept, welches regelmäßig überprüft wird auch verschiedene Checklisten, Skalen, Beobachtungen, sowie Reflexions- und Teamgespräche.

Auch die Elternbefragung trägt einen großen Teil dazu bei, eine Einschätzung vorzunehmen, wo wir stehen und in welchen Bereichen noch Verbesserungsmöglichkeiten bestehen bzw. in welchen Bereichen diese notwendig sind.

16.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden, egal ob von Eltern oder von Kindern werden bei uns im Haus nicht als Kritik, sondern als Chance zur Leistungsverbesserung aufgefasst.

Ein offener Umgang ist wichtig, um das Ziel zu erreichen, die Leistungen sowie die Kundenzufriedenheit weiter zu verbessern.

Dies muss im Rückschluss nicht bedeuten, dass alle Wünsche sofort erfüllt werden können und sollen. Jedoch sollten Beschwerden immer zum Anlass der Reflexion dienen.

Wichtig ist, dass Beschwerden möglichst in Ruhe angenommen und durch Nachfragen alle Unklarheiten beseitigt werden.

16.3 Partizipation

16.3.1 der Eltern

Es ist uns ein besonders Anliegen, gerade im Sinne der Erziehungspartnerschaft, die Eltern in die Arbeit des Kinderhauses einzubinden und ihnen einen guten Einblick in unsere Arbeit zu gewähren.

In angemessenem Rahmen möchten wir den Eltern auch die Möglichkeit geben, aktiv mitzugestalten und mitzusteuern.

Nur in ständigem Dialog können Erzieherinnen und Eltern die Bedürfnisse der Kinder erkennen und entsprechend darauf reagieren.

Dabei ist es die Aufgabe des pädagogischen Teams, das Wohl aller Kinder im Auge zu behalten.

Die konstruktive Zusammenarbeit ist eine gute Basis und wichtigste Voraussetzung für die gelungene Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

Die Mitarbeiter des Kinderhauses sind immer offen für Anregungen von Seiten der Eltern.

Neben Gesprächen stehen den Eltern noch viele weitere Möglichkeiten der Mitarbeit offen:

- Elternbeirat
- Beteiligung an Angeboten für die Kinder
- Gemeinsame Ausflüge
- Elternabend
- Hospitationen in den Gruppen
- Elternbefragung
- Feste gestalten und feiern
- Eigene Ideen entwickeln und einbringen

16.3.2 des Teams

Die Grundlagen für die Arbeit im Kinderhaus Schatzinsel sind neben dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die vertraglich geregelten Inhalte des Sozialdienstes Puchheim sowie das Pädagogische Konzept des Kinderhauses.

Des Weiteren haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit auf vielfältige Weise an der Gestaltung der Abläufe und Regelungen im Kinderhaus mitzuwirken.

So steht es jeder Gruppe frei, die Gestaltung ihres Raumes, den Tagesablauf, die verschiedenen Projekte und Themen, Ausflüge und Feste selbst auszuwählen und zu bestimmen.

Gemeinsam arbeitet das gesamte Team an der Gestaltung des Konzeptes und des Qualitätshandbuchs, sowie an der Überprüfung der Qualitätsstandards im Haus.

Dies geschieht in Gesprächen, in Groß- und Kleinteam Sitzungen, sowie an den Konzepttagen.

17. Fort- und Weiterbildungsangebote

Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin des Sozialdienstes hat die Möglichkeit Fort- und Weiterbildungen zu besuchen. Hierfür stehen jedem Mitarbeiter mehrere an Fortbildungstage zur Verfügung.

Die Mitarbeiter dürfen selbst entscheiden welche Fortbildungen für sie persönlich interessant sind und auf welches Gebiet sie sich spezialisieren möchten. Außerdem gibt es Teamfortbildungen, zum Beispiel die mehrtätige Papilio-Fortbildung.

18. Kooperation mit anderen Institutionen

18.1 Schule Süd

Mit der Grundschule Süd arbeitet das Kinderhaus Schatzinsel sehr eng zusammen, da die meisten Kinder diese Grundschule besuchen.

Zweimal im Jahr finden Kooperationstreffen statt, bei denen verschiedene Themen besprochen werden.

Die Grundschule Süd übernimmt den schulischen Anteil des Vorkurses Deutsch. Durch die direkte Nachbarschaft lässt sich dieser besonders gut in den Alltag der Kinder integrieren.

Weiter findet jedes Jahr ein Schnuppertag für die zukünftigen Schulkinder statt, an dem sie einen ersten Einblick in den Schulalltag bekommen.

Aber auch in unserem Haus gibt es Veranstaltungen, welche die Schule Süd unterstützt. So lässt es sich meist einrichten, dass die Schulleitung am Elternabend

zum Thema Vorschule teilnimmt, oder die ehemaligen Kindergartenkinder laden die zukünftigen Schulkinder in die Klasse ein, um ihnen etwas vorzulesen.

18.2 Andere Kindergärten und Krippen

In Puchheim gibt es ein enges Netz zwischen den verschiedenen Kindertageseinrichtungen. Wir stehen in direktem Austausch und Kontakt. Dies betrifft zum einen rein organisatorische Inhalte, umfasst aber auch weitergreifende Themen oder die kollegiale Beratung.

Durch diese enge Zusammenarbeit ist es möglich für die Stadt Puchheim eine möglichst gute Auslastung aller Einrichtungen zu erreichen.

18.3 Heilpädagogische Dienste

Wir arbeiten derzeit mit der Eugen-Papst-Schule in Germering zusammen. Das Sonderpädagogische Förderzentrum unterstützt uns in allen Bereichen, welche für uns oft nicht mehr abgedeckt werden können.

Es gibt beispielsweise die Möglichkeit, Kinder durch speziell ausgebildete Fachkräfte beobachten zu lassen, um bestimmte Verhaltensmuster besser beurteilen und den Kolleginnen in den Gruppen Hilfestellung oder Ratschläge zu geben.

Besonders wichtig ist uns hier, dass die Eltern von Anfang an eng mit eingebunden werden. Nur so kann eine gesunde Erziehungspartnerschaft auch hier ermöglicht werden.

18.4 Schulen zur Ausbildung von pädagogischen Berufen und Praktika

Um die Ausbildung von zukünftigen Fachkräften in sozialen Berufen zu unterstützen, arbeiten wir mit verschiedenen Schulen zusammen.

So ist es möglich bei uns im Haus diverse Praktika abzuleisten, beispielsweise Blockpraktika der Fachoberschule mit sozialem Zweig oder als angehende Kinderpfleger bzw. Kinderpflegerin. Auch das Absolvieren eines Vorpraktikums oder eines Jahres zur staatlichen Anerkennung im Zuge der regulären Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin ist möglich.

Eine berufsbegleitende Aus- oder Weiterbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zur pädagogischen Fachkraft sind weitere Möglichkeiten, welche wir unterstützen.

In allen Bereichen stehen wir im engen Austausch mit den Lehrkräften.

18.5 Stadt Puchheim

Das Haus, in welchem sich das Kinderhaus Schatzinsel befindet gehört der Stadt Puchheim. Allein deswegen stehen wir in engem Kontakt zur Stadt.

Aber auch der Kontakt zum Fachbereich Soziales ist sehr gut ausgebaut. Fast wöchentlich gibt es Neuigkeiten oder Anliegen beiderseits, welche besprochen werden.

Dies ermöglicht uns beispielsweise bei der Platzvergabe nach klaren Richtlinien und immer fair zu handeln.

19. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit findet zum großen Teil im Kinderhaus selbst statt. Hierzu gehören zum Beispiel der Tag der offenen Türe, an dem sich interessierte Eltern, aber auch alle anderen Bürger der Stadt Puchheim und der umliegenden Städte und Gemeinden einen Eindruck von unserem Kinderhaus verschaffen können.

Die Gäste dürfen sich frei im Haus bewegen und können sich mit allen Fragen an die anwesenden Mitarbeiter wenden.

Da dieser Termin meist Anfang des Kalenderjahres stattfindet, werden hier auch die ersten Anmeldungen für das nächste Kindergartenjahr besprochen.

Weiter nimmt das Kinderhaus auch immer wieder an einem Marktsonntag der Stadt Puchheim teil und hilft dort, den Stand des Sozialdienstes auch für Kinder und ihre Familien attraktiv zu gestalten.

Ebenso sind wir auf der Freiwilligenmesse der Stadt Puchheim zu finden, bei der sich interessierte Puchheimer, aber auch Menschen aus anderen Gemeinden über ehrenamtliche Tätigkeiten informieren können.

Natürlich finden auch die verschiedenen Abteilungen der Nachbarschaftshilfe Puchheim immer wieder zusammen. So singen ein paar unserer Kinder auf der Weihnachtsfeier für ältere Mitbürger oder wir stellen unser Haus zur Verfügung, um ein Sommerfest für die Mitarbeiter des Sozialdienstes auszurichten.

Dank der Unterstützung der Verwaltung im Aubinger Weg sind auch immer wieder Presseartikel über unser Kinderhaus in den regionalen Zeitungen zu finden. So informieren wir die Öffentlichkeit über besondere Vorkommnisse bei uns.

20. Literaturhinweise, Wichtige und empfehlenswerte Adressen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

2007 Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

Sozialdienst Nachbarschaftshilfe Puchheim e. V.

Aubinger Weg 10

82178 Puchheim

www.sozialdienst-puchheim.de

Landratsamt Fürstenfeldbruck

Münchener Str. 32

82256 Fürstenfeldbruck

Stadt Puchheim

Poststr. 2

82178 Puchheim

www.puchheim.de

Öffnungszeiten / Ferienschließung

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:00 – 17:00 Uhr

Ferienschließungen:

Weihnachtsferien und Sommerferien sind feste Zeiten, an denen das Kinderhaus geschlossen ist.

Weitere Schließtage können Brückentage sowie Konzept- bzw. Fortbildungstage sein.

Die aktuellen Schließzeiten werden jedes Jahr gesondert ausgehängt.